

Junger Tetraplegiker gründet Stiftung Hamoun Kamai hat große Pläne

Das Leben von Menschen, die nach Unfall oder Krankheit querschnittgelähmt sind, teilt sich unvermeidlich in ein Vorher und ein Nachher. Mit der Zäsur in ihrem Leben gehen die Betroffenen höchst unterschiedlich um. Hamoun Kamai überlebte vor zwei Jahren einen schweren Autounfall nur um Haaresbreite und ist seither Tetraplegiker. Der heute 21jährige hat nicht resigniert, sondern die Initiative ergriffen. Seine Initiative hat einen Namen: „Stand Up“

Leicht hatte es der gebürtige Iraner, der seit frühester Kindheit mit seinen Eltern in Deutschland lebt, mit der Umsetzung seines Unterfangens nicht. Er ist vom Hals abwärts gelähmt, kann weder Beine, noch Arme noch Hände bewegen, und ist bei fast allem auf fremde Hilfe angewiesen. Dennoch ist er weit davon entfernt, sich aufzugeben oder den Kopf hängen zu lassen. Er hat sein Leben, so weit es geht, und eben zwangsläufig im übertragenen Sinn, wieder in die eigenen Hände genommen.

„Die Idee zur Gründung der Initiative „Stand Up“ entstand schon früh während der Zeit meines Krankenhausaufenthaltes. Ich merkte bald, dass es an vielem fehlte. Die Ärzte konfrontierten mich mit der Diagnose Querschnittlähmung. Danach war ich mehr oder minder mir selbst überlassen und mit tausend Fragen konfrontiert, auf die mir niemand eine Antwort geben konnte.“

Hamoun Kamai begann damit, sich zu informieren. Per PC und mit Unterstützung seiner Familie sammelte er alle zugänglichen Informationen über das Phänomen Querschnittlähmung und vor allem über Forschung, Therapien und Heilungschancen. „Nach neun Monaten im Krankenhaus wusste ich mehr über den Stand der Forschung in Sachen Querschnittlähmung als die mich behandelnden Ärzte“, stellt der junge Mann rückblickend selbstbewusst fest.

Es war nicht nur der Mangel an Informationen, unter dem der frisch Verunfallte litt. Auch andere Missstände waren augenfällig. „In meinem Fall kam die Haftpflichtversicherung des Unfallverursachers für die entstehenden Kosten auf. Viele gleichfalls Betroffene sind da nicht so gut dran. Weil niemand für die Kosten aufkommt, fehlt es nach der Entlassung aus dem Krankenhaus oft an Hilfsmitteln, mit denen sich ihre Situation deutlich verbessern ließe.“ So kostet zum Beispiel eine hochwertige Dekubitusmatratze mehrere tausend Euro. Auf ihr kann ein Querschnittgelähmter ohne Furcht vor Druckstellen die Nacht durchschlafen und muss nicht, wie bei we-

niger komfortablen Schlafunterlagen erforderlich, mehrmals während der Nacht von Hilfskräften umgelagert werden. Ein Stück Unabhängigkeit und Lebensqualität.

Kaum ein Gesunder, das stellte Hamoun Kamai fest, macht sich Gedanken darüber, wie sehr das Leben eines Querschnittgelähmten von Mühsal und Einschränkungen geprägt ist. Wie auch? Zwar sind Rollstuhlfahrer im öffentlichen Leben

schon lange keine Exoten mehr, aber das heißt keineswegs, dass Nichtbetroffene wissen was es bedeutet, querschnittgelähmt zu sein.

Nach nahezu einem Jahr wurde Hamoun Kamai aus dem Krankenhaus entlassen, „in ein Leben“, wie er sagt, „in dem nichts

mehr war wie früher.“ Kurze Zeit später erblickte „Stand Up“ das Licht der Welt. Systematisch setzt die als Stiftung angelegte Initiative dort an, wo Hamoun anhand seiner eigenen Erfahrungen mit Defiziten konfrontiert worden war: „Stand Up“ hat sich auf die Fahnen geschrieben, besonders aussichtsreiche Forschungsvorhaben zur Bekämpfung der Folgen von Querschnittlähmung finanziell zu fördern, konkrete Einzelfallhilfe bei der Unterstützung Betroffener zu organisieren, und Interessierte mit Informationen zum Thema zu versorgen.

Für eine eben erst gegründete Organisation sind das außerordentlich ehrgeizige Ziele, mit deren Umsetzung auch ein Nichtbehinderter mehr als ausgelastet wäre. Aber ein Tetraplegiker, ohnehin mit der Aufgabe konfrontiert, sein gesamtes Umfeld von Grund auf neu zu organisieren? Hamoun Kamai erfährt viel Unterstützung aus Freundeskreis und familiärem Umfeld. Aber dass „Stand Up“ sich vom Start weg bemerkenswert professionell präsentiert, ist vor allen Dingen seinem persönlichen Engagement zuzuschreiben. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Die Lokalpresse wurde aufmerksam, das Fernsehen berichtete, Politiker interessierten sich, und erste Spendengelder flossen. Die Stiftung agiert in Form einer gemeinnützigen GmbH und unterwirft



sich freiwillig den strengen Regeln des Deutschen Spendenrates. „Stand Up braucht kein Mitleid, sondern Ihre finanzielle Hilfe“, lautet ihr Credo. Hamoun Kamai ist dabei ein Garant dafür, dass „Stand Up“ nicht irgendein anonymer Spendensammelverein ist, sondern ein Gesicht hat, sein Gesicht. Die mutige und offene Art und Weise, in der der junge Mann sein Schicksal zugänglich macht, fördert nicht nur den guten Zweck seiner Idee, sie ist auch gelebter Ansporn für andere, vor einem schweren Schicksal nicht zu kapitulieren, sondern die Herausforderung anzunehmen.

Dabei beschönigt Hamoun seine Lage keineswegs. „Hätte ich meinen Kopf nicht, dann hätte ich nichts mehr“, beschreibt er in einer Stand-Up-Broschüre schonungslos seinen Zustand, und lädt die Leser zu einem Experiment ein: „Was es bedeutet, so ein Leben zu führen, ist ganz einfach. Setzen Sie sich auf einen Stuhl, und löschen Sie im Geist ihren Körper aus. Rufen Sie für jeden „Hand“griff um fremde Hilfe und bitten Sie fremde Beine, für Sie irgend wohin zu gehen.“ Wer mag, den nimmt Hamoun auf Streifzüge durch seinen Alltag mit. Mit dem ersten Video-Tagebuch eines Querschnittgelähmten in Deutschland informiert er hautnah über seine Situation, und vermittelt nichtbehinderten Besuchern seiner hochprofessionell gestalteten Website (www.stand-up-initiative.de) Einblicke in eine Welt, mit der sich in der Regel nur Betroffene auseinandersetzen.

In den wenigen Monaten seit Stand Up existiert ist bereits viel geschehen. Die Initiative steht in engem Kontakt zu zahlreichen namhaften Forschern auf dem Gebiet der Neurologie. Sie beantwortet auf ihrer Website allgemeinverständlich und ausführlich Fragen Betroffener wie Nichtbetroffener zum Thema. Sie organisiert aktuell aus Spendenmitteln Hilfe durch die Anschaffung von Dekubitusmatratzen und deren Vermittlung an Bedürftige.

Hamoun Kamai glaubt mit ansteckendem Eifer an den Erfolg seiner Sache. „Ich bin überzeugt davon, dass ich mit meiner Initiative viel bewirken kann. Es ist mein Ziel, mit „Stand Up“ allen Querschnittgelähmten neue Hoffnung zu geben. Die Hoffnung auf mehr Freiheit, Selbständigkeit und Lebensqualität.“



Von Resignation keine Spur: Hamoun Kamai, Gründer der Stand Up-Initiative, kämpft für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Querschnittgelähmten.

Information: Stand Up gemeinnützige GmbH

Henhöfer Str. 7
75179 Pforzheim
Tel.: 07231 / 280 18 18
Fax: 07231 / 280 18 19
info@stand-up-initiative.de
www.stand-up-initiative.de

Spendenkonto 100 2 600
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 660 205 00